

Die Nagasaki-Friedensglocke des Henry Dunant Museums von Heiden (AR)

Autor(en): **Noll, Konrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (2015)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE NAGASAKI-FRIEDENSGLOCKE DES HENRY DUNANT MUSEUMS VON HEIDEN (AR)

Am 30. Oktober 2005, dem 95. Todestag des ROT KREUZ Gründers Henry Dunant, hatte der Autor dieser Zeilen Gelegenheit, der Vereinsversammlung des Dunant Museums Heiden (DMH) vorzuschlagen, beim Museum eine Friedensglocke aus Japan zu installieren. Es sollte ein japanischer Klangkörper sein, weil Henry Dunant 1904 noch persönlich die ehemalige Posthalterin von Wolfhalden, Catharina Sturzenegger, als erste Rotkreuz-Delegierte nach Japan entsandt und so eine ideelle Brücke zwischen Heiden und dem fernöstlichen Land geschlagen hatte. Diese Idee war in Gesprächen mit Frau Alice Zimmermann-Schneller entstanden, welche als Vertreterin der Paul-Schiller-Stiftung das DMH schon früher unterstützt hatte.

Der ursprüngliche Vorschlag sah vor, eine Glocke von der in Japan gegründeten World Peace Bell Association (WPBA) zu erhalten und diese zu Ehren des ersten Friedensnobelpreis-Trägers vor dessen Museum in Heiden zu platzieren. Friedensglocken der WPBA wurden an über zwanzig verschiedene Städte in Japan und

der ganzen Welt vergeben und haben die traditionelle zylindrische Form japanischer Tempelglocken. Die erste und bekannteste WPBA-Friedensglocke steht seit 1954 vor dem UN-Hauptquartier in New York.

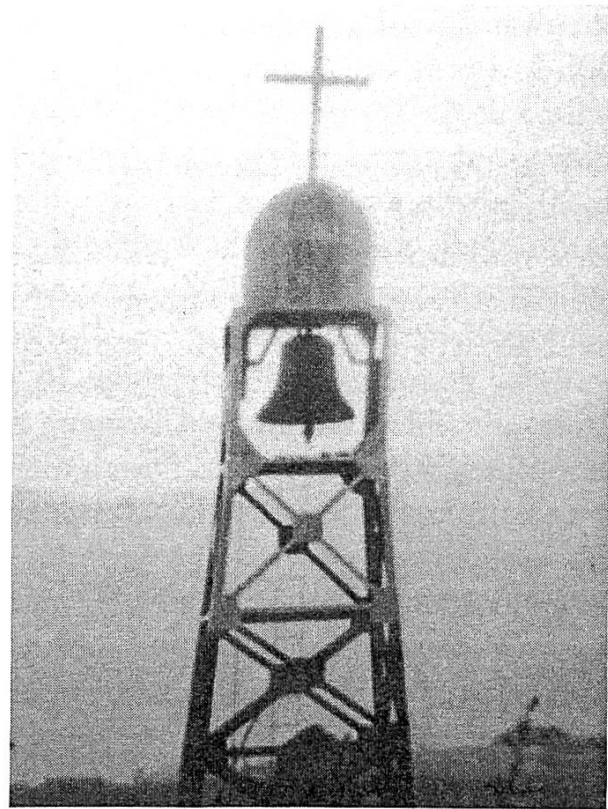


*Kathedrale von Nagasaki (Japan).
Glocke, die den Nuklearangriff überlebte.*

Die Idee wurde vom Trägerverein des DMH positiv aufgenommen, und fortan kümmerte sich vor allem dessen Vorstandsmitglied John Böhi um deren Umsetzung. Da mit der WPBA nicht sofort alle Details geklärt werden konnten, ergab sich zwischenzeitlich über einen Kontakt mit Prof. Dr. Shunichi Yamashita von der Universität Nagasaki, der 2006 bei der WHO in Genf einen Vortrag hielt, die alternative Möglichkeit, um eine Friedensglocke aus Nagasaki zu bitten, was dann dank der Unterstützung durch Prof. Yamashi-

ta und seiner Kollegen auch erfolgreich realisiert werden konnte.

Nach dem Atombombenangriff vom 9.8.1945 auf die japanische Hafenstadt Nagasaki fand man in den Trümmern der dortigen katholischen Kathedrale eine Glocke, die wie durch ein Wunder nicht zerstört worden war und schon an den Weihnachtstagen 1945 wieder provisorisch geläutet werden konnte. Der Titel des bekannten Buches des Atombomben-Überlebenden Dr. Takashi Nagai «Die Glocken von Nagasaki» wurde hierdurch inspiriert. Diese Glocke und ihre Nachbildungen sind seither zu einem Symbol des Wiederaufbaus von Nagasaki, des Strebens nach Frieden und des Gedenkens an die Opfer von Kriegen und Gewalt geworden. Verkleinerte Kopien der originalen Nagasaki-Glocke, die heute noch täglich zum Angelus-Gebet aus der wieder aufgebauten Kathedrale erklingt, wurden als Friedenssymbole an einige besonders kriegsversehrte Städte in Japan, an Leningrad/St. Petersburg (UdSSR/Russland, 1988), Shenyang (China, 1990), Honolulu (Hawaii/USA, 1990) und schliesslich am 9. August 2009, anlässlich der Ausstellung zum 100. Todesjahr von Henry Dunant im Jahr 2010, an Heiden AR vergeben.



*Kathedrale von Nagasaki (Japan).
Provisorisches Glockenturm.*

Den Ideenwettbewerb, wie die langfristige Installation der Nagasaki Friedensglocke vor dem DMH gestaltet werden sollte, gewann die St. Galler Künstlerin Lucie Schenker, welche die Glocke auf zwei wellenförmige Stahlwände setzte, die sich in das abfallende Gelände auf eine optisch überzeugende Weise einfügen. Am 30. April 2011, genau 60 Jahre nachdem Dr. Takashi Nagai am 1. Mai 1951 der Strahlenkrankheit erlag, wurde dieser „Glockenturm“ an seinem endgültigen Standort zwischen dem Spital und dem Henry Dunant Museum mit einer würdigen Feier eingeweiht.

Weil die originale „Glocke von Nagasaki“ aus einer christlichen Kathedrale stammt und 1922 von C. Wauthy in Douai (Frankreich) gegossen wurde, haben alle Friedensglocken aus Nagasaki kein japanisches sondern ein europäisches Aussehen. Dabei ist die Nagasaki-Glocke von Heiden das erste Replikat, welches die gesamte lateinische Inschrift und alle Glockenzier-Details des Originals verkleinert wiedergibt (so z.B. auch das Giesserzeichen von C. WAUTHY). Auf der

Innenwand wird allerdings, mit japanischen Schriftzeichen, das reale Gussjahr 2009 in Form eines Spenderhinweises deklariert, so dass keine Verwechslungsgefahr mit dem Original besteht. Für den Fachmann ist aber auch ohne diesen Hinweis sofort ersichtlich, dass die Glocke nicht aus einer französischen Giesserei des 20. Jahrhunderts stammen kann, denn bei ihrer Herstellung wurde die Rippe des Originals nur ungefähr und somit nicht richtig proportioniert übertragen. Dadurch entstand ein auffällig langgestrecktes Profil, welches der Silhouette von hochmittelalterlichen Zuckerhut-Glocken ähnelt. Eine weitere auffallende Zutat, die nicht dem Original entspricht, ist die quadratische Abschlussplatte an der Krone, die einen eleganten Übergang zur gleich geformten Anschlussstelle des gekröpften Joches vermittelt. Durch diesen eigentümlichen Kronenabschluss und die anachronistische Zuckerhut-Rippe stellt das neue Friedenssymbol von Heiden wohl ein Unikat in der Glockenwelt dar. Das ist durchaus angemessen, denn auch die denkwürdigen Persönlichkeiten, welche hinter der eindringlichen und ernststen Friedensmahnung ihres Klanges stehen, nämlich Dr. Takashi Nagai und Henry Dunant, waren in ihrem philanthropischen Handeln und Streben herausragende Unikate der Menschheit.

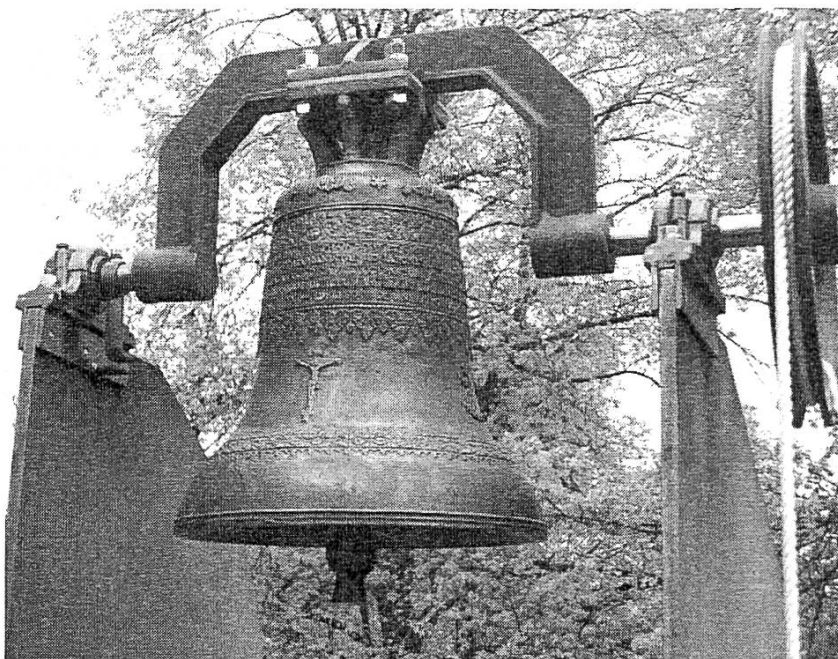
Klanganalyse der Nagasaki-Friedensglocke in Heiden (AR), Schweiz

von Hans Jürg Gnehm, Glockensachverständiger, Affeltrangen (TG), 30. April 2011

Tonaufbau der Glocke:

Schlagton	$h'' + 5$
Prime-V	$f'' + 5$
Terz-V	$cis''' + 7$
Quinte-V	$dis''' + 3$
Oktave	$h''' + 5$
Unterton	$ais' + 9$

Bezugston ist $a' = 435$ Hz. Dort, wo die Lage eines Teiltones so stark abweicht, dass sie nicht mehr dem ursprünglichen, angegebenen Intervall entspricht, wird dies mit einem „V“ (Vertreter) gekennzeichnet.



Kopie der Nagasaki-Glocke, in Heiden AR

Klangbeschreibung:

Diese Glocke hat eine sehr eigenwillige, langgezogene Gestalt, die der Form von europäischen Zuckerhutglocken aus dem 12. und 13. Jahrhundert entspricht. Daraus folgt ein spezieller Klंगाufbau: Im Verhältnis zum Schlagton ist die Prime um einen Tritonus, die Terz um einen Halbton, sowie die Quinte um eine Kleinterz vertieft. Eine leicht erhöht liegende None bildet den Unterton. Das so entstandene etwas herbe Klangbild des Instruments passt aber gut zu dessen Aufgabe, eine Gedenkglocke für eine der grossen Tragödien der Menschheit zu sein, welche durch ihren ernsten Klang dazu mahnen soll, sich für eine friedliche Welt einzusetzen.

Weitere Informationen zur Glocke:

Durchmesser	49,5 cm
Schräge Höhe	47,5 cm
Höhe inkl. Krone	57,2 cm
Schlagringstärke	4,0 cm
Verhältnis Schlagringstärke / Glockendurchmesser	12,4
Gewicht	110 kg
Gussjahr	2009
Giesserei Fuchi Seisakusyo /1987 Koemachi, Nagasaki-City /Nagasaki, 851-1133 JAPAN	

Inschriften:

Deutsche Übersetzung der lateinischen Inschrift der Original-Glocke von Nagasaki von 1922:

„Der Spender gab mir bei meiner Geburt den Namen Maria Josepha und machte mich zum Zeichen des Liebeseifers, von dem Missionare und Marianisten glühen, und die Japaner zu Gott zu führen trachten.

Der hochwürdige Bischof Combaz von Nagasaki weihte mich im Jahre des Herrn 1922, als Herr Heuzet Ortspfarrer war. Mit einer Stimme voller Freude und Süßem, laut rufe ich Tag für Tag Gott in seinem Heiligtum und die vom Engel begrüßte Gottesgebärerin Maria in Erinnerung und ermahne die Gläubigen zu ihrer Seele Sorge zu tragen.“

Deutsche Übersetzung der japanischen Inschrift im Innern der Glocke:

„Von freiwilligen Spendern der medizinischen Hochschule, Universität Nagasaki, 9. August 2009“

Konrad Noll

LA CLOCHE DE LA PAIX NAGASAKI DU MUSÉE HENRY DUNANT (HEIDEN/AR) (RÉSUMÉ)

A l'occasion du 95^e anniversaire de la mort d'Henry Dunant, fondateur de la Croix-Rouge, l'auteur de cet article a proposé en 2005 au Musée Dunant à Heiden (DMH) d'y installer une cloche de paix du Japon. Elle devait être japonaise car Henry Dunant avait personnellement envoyé en 1904 comme première déléguée de la Croix-Rouge au Japon l'ancienne postière du village de Wolfhalden et ainsi jeté un pont idéal entre Heiden et ce pays d'Extrême-Orient.

La proposition initiale était d'obtenir une cloche de la World Peace Bell Association (WPBA), une association qui a été fondée au Japon, et de la placer devant le Musée de Heiden en l'honneur du premier lauréat du prix Nobel de la paix. Des cloches de paix de la WPBA, de forme cylindrique traditionnelle des cloches japonaises de temple, ont été attribuées à plus de vingt villes au Japon et dans le monde. La première et la plus célèbre se trouve depuis 1954 en face du siège des Nations Unies à New York.

L'idée fut bien reçue par l'organisme parrain de la DMH. Cependant, puisque elle ne pouvait pas être réalisée très rapidement avec la WPBA, priorité fut donnée à l'alternative d'une cloche de paix de Nagasaki. C'est cette variante qui a pu être réalisée, grâce au soutien d'un professeur de l'Université de Nagasaki, de passage à Genève en 2006.

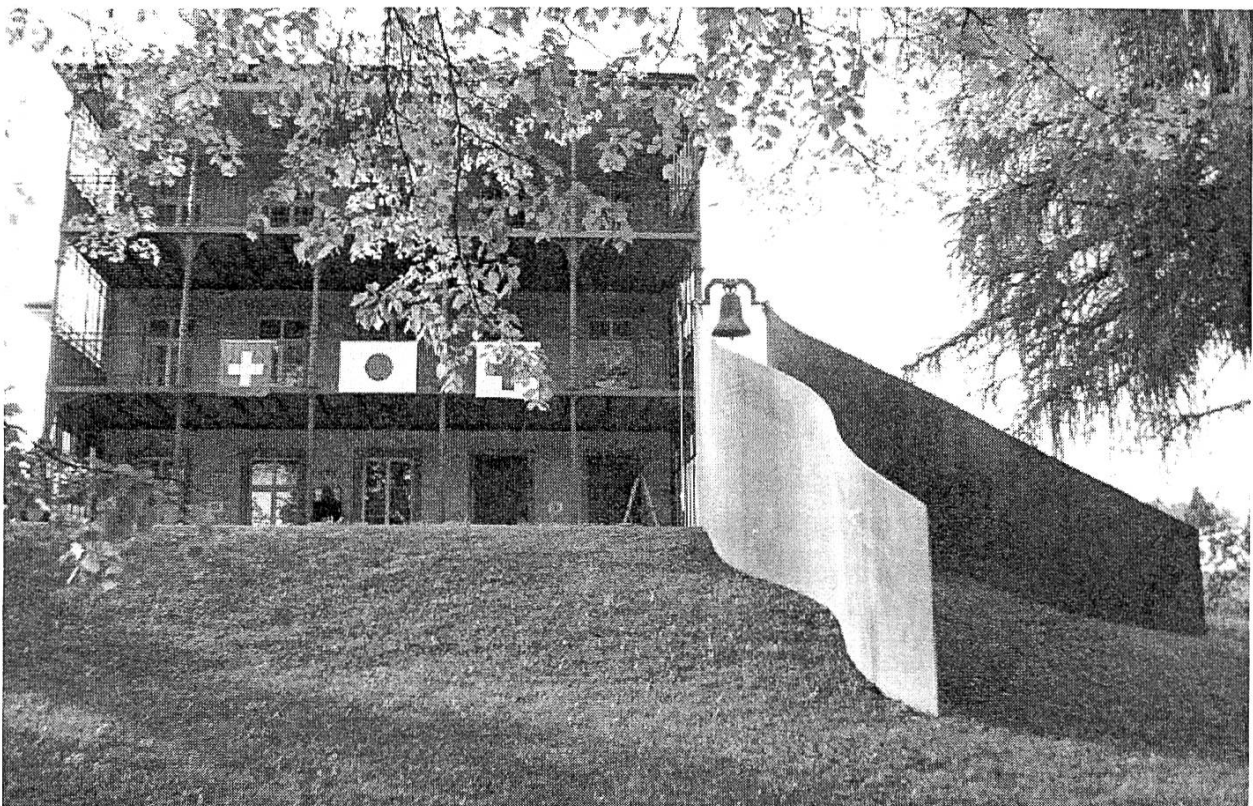
Après l'attaque par l'arme nucléaire sur la ville portuaire japonaise de Nagasaki, une cloche restée miraculeusement intacte a été trouvée dans les ruines de la cathédrale catholique. Elle a inspiré le titre du célèbre livre d'un survivant (Les Cloches de Nagasaki). Cette cloche et ses reproductions sont depuis devenues un symbole de la reconstruction de Nagasaki, de la poursuite de la paix et du souvenir des victimes de la guerre et de la violence. Des copies réduites de la cloche originale qui sonne encore aujourd'hui tous les jours l'Angélus dans la cathédrale reconstruite de Nagasaki ont été offertes comme symboles de la paix à certaines des villes les plus dévastées par la guerre au Japon, à Leningrad/Saint-Pétersbourg (URSS/Russie, 1988), Shenyang (Chine, 1990), Honolulu (Hawaii/USA, 1990) et, enfin, le 9 Août 2009, à l'occasion de l'exposition sur le 100^e anniversaire de la mort d'Henry Dunant en 2010, à Heiden.

C'est l'artiste St Galloise Lucie Schenker qui a remporté le concours d'idées sur l'installation à long terme de la cloche de paix Nagasaki devant le musée. Elle a mis la cloche sur deux parois en acier ondulé qui se s'intègrent d'une manière visuellement convaincante dans le terrain en pente. Le 30 mai 2011, 60 ans après le

décès de l'auteur des « cloches de Nagasaki », cette espèce de clocher fut inaugurée à son emplacement définitif entre l'hôpital et le musée Henry Dunant.

Puisque l'original de la cloche de Nagasaki se trouve dans une cathédrale chrétienne et fut coulé en 1922 par C. Wauthy à Douai (France), toutes les répliques ont une apparence européenne. La cloche de Heiden est la première à reproduire l'ensemble de l'inscription latine et tous les détails ornementaux, y compris le signe du fondeur de C. Wauthy. Son profil ressemble aux cloches en forme de pain de sucre. La plaque carrée entre la couronne et le joug rendent cette cloche unique – comme l'action philanthropique du Dr Nagai et d'Henry Dunant.

(Résumé et traduction A. F.)



Kopie der Nagasaki-Glocke auf zwei Stahlwänden, in Heiden AR